

Menschen auf der Flucht – Wie reagiert eine humanitäre Schweiz?

Ende August wurde von interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus dem Raum Solothurn eine überparteiliche Petition zur Schaffung zusätzlicher Plätze für Asylsuchende aus Konfliktregionen gestartet. Die Petition richtet sich an Solothurn und die umliegenden Gemeinden Zuchwil, Biberist, Lohn-Ammannsegg, Lüsslingen, Bellach, Langendorf, Rüttenen, Feldbrunnen und Luterbach. Die SP Stadt Solothurn hat diese Petition zum Anlass genommen, eine Parteiversammlung zum Thema „Menschen auf der Flucht – Wie reagiert eine humanitäre Schweiz?“ durchzuführen.

Von Pierric Gärtner, Vorstandsmitglied SP Stadt Solothurn

Hintergrundinformationen der Schweizerischen Flüchtlingshilfe

Stefan Frey, Mediensprecher der Schweizerischen Flüchtlingshilfe, zeigte in seinem Referat auf, dass von den weltweit rund 50 Millionen Flüchtlingen, Asylsuchenden und Binnenvertriebenen nur gerade 1,1 Millionen einen Asylantrag stellen; dies entspricht gerade mal 2% aller Menschen auf der Flucht. Der grösste Teil der Flüchtlinge verbleibt im Ursprungsland oder kommt in Flüchtlingslagern im nahen Grenzgebiet unter. Während des Kosovo-Krieges kamen rund 47'000 Menschen jährlich in die Schweiz, momentan rechnet der Bund mit 30'000 Menschen pro Jahr. Damit stellt sich die Frage: Geht es uns heute so viel schlechter als während des Kosovo-Konflikts, dass wir heute vor einer viel kleineren Anzahl Menschen eine solche Angst haben? Betrachtet man den steigenden Reichtum der Schweiz, bekommt man das Gefühl, dass der Unterschied eher in den gewandelten politischen Auffassungen zu suchen ist.

Inhalt der Petition

Christian Baur, einer der Urheber der Petition „Mehr Plätze für Asylsuchende aus Konfliktregionen“, stellte das Anliegen vor. Es gehe darum, dass Solothurn und die umliegenden Gemeinden rasch Plätze zur Verfügung stellen, um insbesondere die Flüchtlinge aus Syrien so schnell wie möglich aufnehmen zu können. Parallel dazu sollen geeignete längerfristige Unterbringungsmöglichkeiten gefunden werden, da die Erfahrung zeigt, dass der Aufenthalt wegen anhaltender Konflikte meist länger dauert, als erwartet. Eine kindergerechte und menschenwürdige Unterbringung sollen gewährleistet werden. Mit der Petition soll ein Zeichen gesetzt werden, Menschen in der Not nicht alleine zu lassen, sondern sie nach Möglichkeit zu unterstützen.

Beschluss der SP Stadt Solothurn

Nach einer regen Diskussion hat die SP Stadt Solothurn einstimmig beschlossen, die überparteiliche Petition zu unterstützen. Es geht um sofortige Hilfe in einer Situation, in der Personen aus Angst um Leib und Leben in einer fremden Gesellschaft um temporäre Aufnahme bitten. Es geht um Plätze, an denen man vorübergehend bleiben kann, ohne Angst vor Krieg und Terror haben zu müssen.

Reaktionen an: info@spstadtso.ch

Mehr unter: www.spstadtso.ch/medien

P.S. Am 20. September 2014 werden an einer Standaktion am Solothurner Märet Unterschriften für die Petition gesammelt. Wer Fragen hat oder Diskussionsbedarf sieht, kann vor Ort direkt mit den Anwesenden Kontakt aufnehmen.